



30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

*Für Kinder und
Familien*

6 Mai–4 Juni 2019

Willkommen zur Kinder- und Familien-Ausgabe von 30 Tage Gebet für die islamische Welt 2019!

In diesem Jahr wollen wir das Thema „Gastfreundschaft in muslimischen Ländern“ anschauen. Wisst ihr, was damit gemeint ist? Gastfreundschaft heisst, dass man das Haus öffnet und Leute einlädt, auch solche, die man vielleicht nicht kennt und ihnen etwas zu trinken oder essen anbietet.

Für viele Muslime ist Gastfreundschaft sehr wichtig und viele glauben, dass man während dem Ramadan ganz besonders gastfreundlich sein muss, weil Gott einen dafür belohnen wird.

In diesem Heft werdet ihr über ganz verschiedene Traditionen der Gastfreundschaft von überall auf der Welt lesen. Ihr werdet für Menschen in China und Afrika beten und auch für Menschen aus Volksgruppen, die auf kleinen Inseln wohnen.

Denkt daran, wenn ihr und eure Familie betet, seid ihr nicht alleine. Am selben Tag, vielleicht auch zur selben Zeit, beten viele auf der ganzen Welt für die gleiche muslimische Gruppe! Ladet doch eure Freunde ein, dass sie zu euch kommen und mit euch zusammen beten.

Eure Gebete bewirken Veränderung bei den Menschen, für die ihr betet.

Danke dass ihr betet! Vielleicht mit eurer Familie oder mit Freunden.

Euer 30-Tage-Gebetsteam

Auf einigen der Seiten gibt es Rätsel. Die Lösungen dazu findet ihr auf Seite 35.



Was bedeutet Islam?

Islam bedeutet Unterwerfung unter Gott. Ein Muslim folgt den Lehren des Islam. Er betet den einen Gott an, den er Allah nennt, und glaubt, dass Mohammed der wichtigste Prophet ist. Mohammed lebte von 570 bis 632 nach Christus. Muslime glauben, dass Gott jeden Menschen nach seinem Tod danach beurteilt, wie viele gute oder schlechte Dinge er in seinem Leben getan hat.

Es gibt fünf Pflichten, die ein guter Muslim einhalten muss. Aber selbst, wenn er alles befolgt, weiß ein Muslim noch lange nicht, ob er ins Paradies kommen wird.

Ein Muslim muss fünf Pflichten erfüllen:

1. Das Glaubensbekenntnis aufsagen: „Es gibt keinen Gott außer Allah, und Mohammed ist sein Prophet.“
2. Fünfmal am Tag zu ganz bestimmten Zeiten vorformulierte arabische Texte beten.
3. Den Armen Geld geben.
4. Im Monat Ramadan von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts essen und trinken.
5. Eine Pilgerreise in die Stadt Mekka in Saudi-Arabien unternehmen.

Was ist der Ramadan?

Der Ramadan ist ein besonderer Monat, in dem Muslime jedes Jahr fasten und beten. Sie essen und trinken nur, wenn die Sonne nicht zu sehen ist, also nachts. In dieser Zeit beten auch solche Muslime, die sonst wenig an Allah denken. Deshalb wollen wir genau zur selben Zeit für Muslime beten. Wir glauben, dass unser lebendiger Gott vielen Muslimen den Weg zu ihm zeigen wird.



Wo leben die Muslime, für die wir beten?



Die Pins auf der Karte zeigen dir, wo die Muslime leben, für die wir an den einzelnen Tagen beten.
Die Zahlen geben jeweils den entsprechenden Tag an.

TAG

1

6 MAI

Wir beten

1 Für die Fulani Frauen, die mit ihren Kindern viele Monate ohne die Männer leben müssen, dass sie erleben, wie Gott sie schützt und versorgt, wie die Witwe von Zarpat (1. Kön. 17).

2 Dass Reisende vorbei kommen, die ihnen die Gute Nachricht von Jesus bringen.

3 Dass die Fulani erkennen, dass Jesus, der verheißene König, an die Türen ihres Herzens klopft und ihnen ewiges Leben anbietet. (Lest dazu Offenbarung 3,20.)

Los geht's!


Baut euch aus vier Stühlen, die Sitzflächen nach außen, und einem Spannbetttuch ein Zelt. Auf den Boden legt ihr einen Teppich oder eine Picknickmatte, worauf ihr euch setzt. Ihr könnt Fruchttete trinken und dazu die Geschichte in 1. Könige 17,7-15 von der armen Witwe lesen. Dann betet zusammen.

Die Fulani in der Sahelzone

Wie kann man in der Wüste Gäste bewirten, wenn keine Geschäfte in der Nähe sind? Das scheint für uns unmöglich. Aber Issata kann sich gut helfen. Sie gehört zu den Fulani, einem Volk von ca. 35 Millionen Menschen, die in der Sahelwüste umherziehen. Die Sahelzone erstreckt sich von Ost nach West über ganz Nordafrika.

Leute, die hier reisen, treffen entweder Fulani Männer, die Weideplätze für ihre Schafe suchen oder Schafsmilch, Joghurt und Käse verkaufen; oder sie treffen auf Zeltdörfer, wo die Frauen mit den Kindern wohnen. Auf jeden Fall wird man eingeladen, bei ihnen zu bleiben, weil es kein Hotel gibt. Für die Fulani ist *koddrigal* (Gastfreundschaft) einer der höchsten Werte ihrer Gesellschaft. Issata würde einen Gast nie fragen, wie lange er bleiben wird. Sie würde auch nie über die Kosten nachdenken. Sie gäbe immer gerne alles her, selbst wenn der Gast für Monate bleiben würde.

Natürlich haben die Fulani in der Wüste keine große Auswahl für ihr Essen. Auf jeden Fall würde der Gast ein Hibiskus Getränk bekommen und Couscous mit Fisch, sowie eine Matte und eine Wolldecke zum Schlafen.



Für die Fulani ist Gastfreundschaft sehr wichtig.

Ägypten: Die Tradition der Gastfreundschaft ändert sich

Wir beten

1 Die Menschen in Ägypten sollen erfahren, dass Gott für sie ganz viel Liebe hat. In 1. Johannes 3,1 lesen wir, dass Gott uns ganz viel Liebe geschenkt hat.

2 Die Beziehungen zwischen Muslimen und Christen sind in Ägypten manchmal schwierig. Betet, dass sie einander einladen und so Freunde werden und dass die Christen von Jesus erzählen können.

3 Dass die jungen Menschen sich im Land einbringen und es zum Guten verändern können. Eine wichtige Veränderung wäre Religionsfreiheit. Dann wäre jeder frei, das zu glauben, was er möchte.

Los geht's!

Weil es die jungen Leute sind, die in Ägypten Veränderungen bringen, darf heute der/die Jüngste in der Familie entscheiden, wer mit Beten beginnen soll. Ihr könnt alle um den Tisch herum stehen und wer gebetet hat, kann sich setzen. Am Ende sitzen alle und sind bereit, mit dem Essen zu beginnen.

Findest du die Unterschiede an den Kaffeetassen?

Wenn in Ägypten jemand eingeladen wird, gibt es eine riesengroße Mahlzeit mit vielen verschiedenen Speisen, viel mehr als jemand essen kann. Auch wenn der Gast schon richtig satt ist, wird ihn der Gastgeber auffordern, doch noch mehr zu essen. Wenn die Gäste dann noch mehr nehmen, fühlt sich der Gastgeber geehrt. Sicher könnt ihr euch vorstellen, dass diese Tradition viel kostet und nicht jeder genug Geld hat, so grosse Mahlzeiten für die Gäste zu kochen. Da entscheidet sich dann manch ein Gastgeber, lieber niemanden einzuladen.

Während des Ramadan denken viele Familien, sie müssten ganz besonders gastfreundlich sein. Junge Leute in Ägypten mögen diese alten Traditionen gar nicht mehr, weil sie so belastend sind. Viele laden ihre Freunde einfach zu einer Tasse Kaffee ein, ohne ihnen eine große Mahlzeit anzubieten. Sie haben erkannt, dass man auch gastfreundlich sein kann, ohne so viel Geld auszugeben.



Wir beten

1 Dass Gott unter den Maliern Leute findet, die aufrichtig sind und Frieden verbreiten und auch fähig sind, die angstvolle und gefährliche Situation im Land zu verändern.

2 Für mutige Christen, die als Fremde im Land arbeiten und es wagen, die frohe Botschaft von Jesus weiterzusagen, und die wie helle Lichter in der Dunkelheit strahlen.

3 Dass viele Malier Jesus als ihren Retter annehmen und sich ihr Leben und ihr Verhalten so verändert, wie die Bibel es sagt.

Los geht's!

**Lest Römer 12,18!
Beim gemeinsamen
Teetrinken unterhaltet
ihr euch darüber, wie
man mit allen Menschen
Frieden halten und so
ein Friedensstifter sein
kann.**

**Wo liegt Mali in Afrika?
Im Norden/Osten/Süden/
Westen? Unterstreiche
die richtige Antwort,
nachdem du auf S. 4
auf der Karte oder im
Internet nachgesehen
hast. Mali hat 7
Nachbarstaaten. Finde
ihre Namen und trage
sie hier ein:**

Ein Glas Tee in Mali

Für Reisende kann es gefährlich sein, in Mali unterwegs zu sein, weil es dort viele Kämpfe zwischen den verschiedenen Volksstämmen gibt. Es gibt viele Vorurteile, Hass und Gewalt und oft lassen sich Beamte mit Geld bestechen. Man kann nur mit einem einheimischen Führer unterwegs sein.

Aber wenn ein Fremder in eine einheimische Familie kommt, wird er sehr hoch geachtet und willkommen geheißen. Die Mali sagen: „Der Gast ist mehr wert als ich.“ Die erste Person, die du auf deinem Weg triffst, wird dich auf jeden Fall einladen. Bald merkst du, dass du zu einem Mitglied der Familie geworden bist. Sie geben dir zu essen und zu trinken, ein Bett und alles, was du brauchst, auch wenn sie sehr arm sind. Sie bieten dir sogar ihren Familiennamen an, als Zeichen, dass du ganz zu ihnen gehörst.

Im ganzen Land trinkt man Tee miteinander. Die Menschen sitzen an jeder Straßenecke, vor den Geschäften und im Hof der Häuser um eine Teekanne, halten Teegläser in der Hand und sprechen über Familie, Politik, Religion, Fußball und anderes.



- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____

Kaffee in Bosnien und Herzegowina

Wir beten

1 Dass diejenigen in BiH, welche Jesus kennen, den anderen helfen können, in Frieden zusammenzuleben.

2 Dass die einheimischen Christen und die ausländischen Missionare den Bosniaken beim Kaffeetrinken von Jesus erzählen.

3 Auch 20 Jahre nach dem schrecklichen Krieg haben viele Bosniaken noch große Mühe, den anderen zu vergeben. Betet, dass sie erleben, wie sehr Gott sie lieb hat und er ihnen hilft, zu vergeben.

Los geht's!

Frägt eure Mutter, ob ihr ein paar Kaffeebohnen haben dürft. Wenn ihr keine habt, könnt ihr sie auf Papier malen und ausschneiden oder ihr nehmt kleine Steine. Nach jedem Gebet könnt ihr zwei davon in eine Tasse legen.

Die Bohnen sind für die Bosniaken, die Jesus kennenlernen, während sie Kaffee trinken.

Mögt ihr Kaffee? Vielleicht sagen eure Eltern, dass ihr noch zu jung seid, um Kaffee zu trinken. In Bosnien und Herzegowina (BiH) gehört Kaffeetrinken zum Alltag. Oft wird er aus verzierten Krügen in ganz kleine Tassen eingeschenkt. Bei jedem Treffen, egal ob mit Freunden, Nachbarn oder ob ein Geburtstag gefeiert wird, trinken die Leute in BiH Kaffee zusammen.

Vor ein paar Jahren gab es einen fürchterlichen Krieg in BiH. Dabei waren drei Volksgruppen beteiligt: muslimische Bosniaken, katholische Kroaten und orthodoxe Serben. Seither sind die Beziehungen zwischen diesen Gruppen sehr schlecht. Das macht es schwierig, dass die Bosniaken bereit sind, von Jesus zu hören. Aber einige von ihnen haben Jesus trotzdem kennengelernt und laden nun andere ein, mit ihnen in einem Café zu sitzen, gemeinsam Kaffee zu trinken und in der Bibel zu lesen.



Wir beten

1 Dass die Rohingya die Erlaubnis bekommen, wieder zu ihren Familien im Heimatland zurückzukehren, und dass Gott ihre traurigen Herzen heilt.

2 Dass Christen sie besuchen und ihnen von Jesus erzählen, der sie retten möchte.

3 Dass die Kinder eine Zukunft bekommen, in die Schule gehen und später gute Arbeitsstellen erhalten.

Los geht's!

Bevor ihr betet, unterhaltet euch über die Bedeutung von „Bishi matha har!“

Dann sucht sich jeder von euch ein Versteck im Wohnzimmer, wie die Flüchtlinge, die sich verstecken müssen. Wählt jemanden aus, der mit dem Gebet beginnen soll. Dieser schleicht sich zu einem anderen und betet mit ihm flüsternd. Die zweite Person schleicht zur nächsten, ... usw.

Rohingya Flüchtlinge in Malaysia

Sabekunahar lädt uns zu sich ein. Sie rollt einen bunten Teppich aus, worauf wir uns setzen sollen. Sie begrüßt uns herzlich, obwohl wir gerade ihren Vormittag stören, der gefüllt ist mit Hausarbeit. Trotz allem bleibt sie freundlich. Sie kommt aus Myanmar, lebt aber mit ihrer Familie als Flüchtling in Malaysia. Sie musste die Landessprache lernen, in der wir uns nun unterhalten können. Dann verschwindet sie in die Küche und überlegt, was sie für uns kochen soll. Rohingyas lieben es, Gäste zu haben, auch wenn sie nur ganz wenig Geld verdienen.

Sabekunahar schickt eins der Kinder, um Getränkedosen für uns, die geehrten Gäste, zu holen. Dann zaubert sie schnell ein Festmahl herbei: Ein Reisgericht mit Fleisch, dazu eine Schüssel mit Obst. Auf unsere Teller gibt sie weit mehr, als wir essen können und ermutigt uns: „Esst, ja esst!“ Alles ist so lecker.

Die Rohingyas reden nicht gern darüber, warum sie mit 150 000 anderen Flüchtlingen ihres Volkes hier in Malaysia leben. Man mag sie hier nicht. Sie fühlen sich einsam. Die Kinder können mit den Großeltern, die in Bangladesch sind, nur am Handy reden. Sie sagen: „*Bishi matha har!*“ („Das frisst meinen Kopf auf!“) Könnt ihr euch denken, was das bedeutet?



Wir beten

1 Lies den Vers des Rätsels und bete für die kasachischen Christen, die anderen Kasachen Gottes Liebe zeigen und sie in ihren Häusern aufnehmen.

2 Dass viele Kasachen Jesus kennenlernen durch die Christen, die dort leben, und dass die Gemeinden wachsen.

3 Dass die Kasachen, die in anderen Ländern leben, durch ihre Gastfreundschaft Freunde finden und gesegnet werden.

Los geht's!

Wollt ihr heute Kasachen sein? Nehmt ein Leintuch und legt es über den Tisch. Nun habt ihr ein Zelt wie die Kasachen. Setzt euch als Familie zum Beten ins Zelt.

Hier folgt, was Naomi macht, kannst du es lesen?

**!tfahcsdnuerftsaG mu hcuE thümeB
!nenhi tfleh dnu negibuälG red netön
ned na lietnA tmheN**

Tee mit den Kasachen

Wenn ein Kasache dich einlädt, bei ihm Tee zu trinken, kannst du sicher sein, dass du nicht nur ganz viel guten Tee mit viel Milch bekommst, sondern auch noch eine ganze Mahlzeit dazu. Viele Kasachen leben in traditionellen Jurten, das sind runde Zelte. Sie kümmern sich um ihre Tiere und können ganz einfach herumreisen, weil sie ihre Jurten mitnehmen und diese an einem anderen Ort wieder aufbauen.

Naomi lebt nicht mehr in einer Jurte. Sie und ihr Mann leben nun in der Stadt, in der Nähe eines Krankenhauses. Sie hat ein offenes Haus für Menschen, die vom Land kommen, um ihre Familienangehörigen im Krankenhaus behandeln zu lassen. Naomi kennt Jesus, und wenn sie Besucher hat, erzählt sie ihnen von ihm.



Die Malediven - ein Paradies ohne Christus

Wir beten

1 Für Religionsfreiheit, damit die Dhivehis etwas über Jesus lernen können.

2 Um Fortschritt bei der Bibelübersetzung und die Möglichkeit, biblische Bücher in Buchläden zu verkaufen.

3 Für mutige Dhivehis, die bereit sind, Jesus nachzufolgen und andere zu ihm einladen.

Los geht's!

Legt Badetücher auf den Boden, das sind eure Inseln. Jeder kann für das Gebet auf seiner eigenen Insel sitzen.

„Was haben wir falsch gemacht?“ fragte uns unser maledivischer Freund, nachdem wir ihn etwas mehr als eine Woche lang nicht besucht hatten. Dhivehis (Einwohner der Malediven) sind überaus gastfreundlich. Unsere Freunde lieben es, uns zu jeder Zeit des Tages Tee und leckeres Essen vorzusetzen.

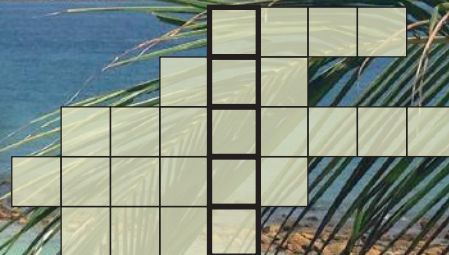
Die Malediven findet ihr auf der Landkarte im Indischen Ozean, südwestlich von Indien oder Sri Lanka. Es ist eine Kette kleiner, wunderschöner Inseln, fast wie wir uns das Paradies vorstellen. Deshalb verbringen auch viele Touristen ihren Urlaub dort. Die Einheimischen sind alle Muslime und haben keine religiöse Freiheit. Sie haben große Probleme. Ehescheidungen und Drogenabhängigkeit prägen ihr Leben. Frauen und Mädchen haben es besonders schwer. Passt das zu dem Bild von einem Paradies?

Nur wenige Dhivehis kennen Jesus als ihren Retter. Seit über 20 Jahren versuchen Christen, die Bibel in ihre Sprache zu übersetzen. Aber es gibt erst wenige Bibelteile. Warum? Die Dhivehis – ob an Jesus gläubig oder nicht – fürchten sich vor den Behörden und dass sie dabei erwischt werden, wenn sie bei der Bibelübersetzung helfen.

Was gibt es alles in Paradies-Hotels?

1. Das wichtigste Möbelstück im Hotelzimmer?
2. Eine kalte Süßigkeit?
3. Anderes Wort für Gegrilltes?
4. Ein Platz im Hotel, wo man viel Auswahl für Essen hat?
5. Ein klatschnasser Platz für viel Spaß?

Was fehlt auf den Malediven?
(senkrecht im markierten Raum)



Wir beten

1 Lest die Geschichte in Matth. 13,45-46 zusammen und betet, dass die Menschen verstehen: Jesus zu kennen ist viel besser, als eine kostbare Perle zu besitzen.

2 Dass Jesus-Nachfolger, die in den Emiraten leben, den Mut haben, ihren Freunden von Jesus zu erzählen.

3 Betet, dass das Land der Emirate ein Segen für die angrenzenden Nationen werden kann.

Los geht's!

Schreibt die Gebetsanliegen auf Papier, macht kleine Bälle (Perlen) daraus und versteckt sie. Die ganze Familie darf suchen und, wenn ein Ball gefunden wird, betet ihr zusammen. Dann sucht den nächsten Ball.

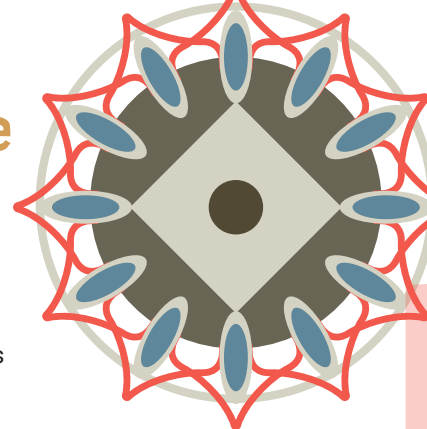
Trotz ihrer Armut zeigten sie sich immer sehr gastfreundlich.

Vereinigte Arabische Emirate (VAE)

Der „Burj Khalifa“ ist nur einer von vielen Wolkenkratzern, die es heute in den Emiraten gibt. Vor etwa 50 Jahren sah es dort ganz anders aus. Das Land war damals noch nicht reich und bekannt wie heute, seit dort Öl gefördert wird. Die meisten Leute waren arm, aber etwas hatten sie, wofür sie bekannt waren: Perlen, die man in Austern-Muscheln findet! Viele Männer segelten aufs Meer hinaus, um danach zu tauchen. Manche tauchten bis zu 50-mal am Tag. Perlentauchen war gefährlich und machte niemanden reich. Trotz ihrer Armut zeigten sich diese Leute fremden Besuchern gegenüber sehr gastfreundlich. Wenigstens Datteln, Nüsse, Tee oder Kaffee konnten sie anbieten.

Viele Emiratis sind reich geworden und ihr Leben ist völlig anders als das ihrer Grossväter, die nach Perlen getaucht haben. Heute macht das niemand mehr. Aber sie haben immer noch gerne Gäste und behandeln diese sehr freundlich.

Es gibt aber etwas, worin die Emiratis sehr arm sind. Könnt ihr erraten, was es ist? Wenn man nach Perlen taucht, findet man eine in 1000 Austern. Aber wenn ihr einen Emirati suchen wollt, der Jesus kennt, werdet ihr unter 50.000 höchstens einen finden!



Übrigens, wusstest ihr schon?

Der „Burj Khalifa“ ist das höchste Gebäude der Welt und 828 m hoch.

TAG

9

14 MAI

Wir beten

1 Die Türken haben ein tiefes Bedürfnis nach Sauberkeit, weil sie vor Gott rein sein wollen. Wir beten, dass sie erkennen, dass Jesus sie ganz rein machen wird, wenn sie an ihn glauben.

2 Viele Türken sind verunsichert und haben Angst wegen der Situation in ihrem Land. Wir beten um Frieden für die Türkei und um Weisheit für die Regierung.

3 Dass die Christen in der Türkei ihren muslimischen Nachbarn von Jesus erzählen können.

Los geht's!

Diesmal betet ihr im Wohnzimmer. Der/die Jüngste von euch gibt jedem einen Spritzer Parfüm in die Hand. Ihr könnt auch Kekse oder Bonbons auf einem Tablett bereitstellen. Jeder, der gebetet hat, darf etwas vom Tablett nehmen und essen.

Türkei

Von einer schmutzigen türkischen Straße trete ich in eine perfekt saubere Wohnung. Hatice heißt mich willkommen mit einer Umarmung, Küsschen rechts und links und einem Lächeln. Ich ziehe meine Schuhe aus, während sie mir *terlik* (Hausschlappen) gibt, die sie für Gäste bereithält. Nun führt sie mich in den vornehm eingerichteten *salon* (Wohnzimmer), der hauptsächlich für Gäste genutzt wird. Gegenüber der Tür, weg von zugigem Wind, sitzt die Großmutter des Hauses auf dem Ehrenplatz. Zur Begrüßung küsse ich ihre Hand und führe sie an meine Stirn, eine Geste des Respekts. Die Tochter von Hatice gießt mir etwas *kolonya* (ein leichtes Parfüm) in die Hände, um sie zu erfrischen.

Hatice bringt mir nun einen türkischen Kaffee mit einem Glas Wasser und einem Stück türkischen Honig. Manchmal wird auch ein *çay* (Tee) serviert mit süßen oder salzigen Keksen. Wir unterhalten uns über die Herausforderungen im Land, die schwache Gesundheit der Großmutter und über die Probleme der Kinder. Sie akzeptiert mein Angebot, für all diese Anliegen im Namen von *Isa* (Jesus) zu beten, aber wundert sich, dass ich es gleich jetzt und hier tue.

Sie nimmt mein Angebot zum Gebet an.

Foto © ZaidAbuTaha-PexelsCC

Die Afar in Djibouti - Kamelmilch in der Wüste

Wir beten

1 Dass die an Jesus gläubigen Afar lernen, einander zu vertrauen, so dass sie sich gemeinsam treffen können.

2 Für Christen, die den neuen Gläubigen helfen, dass sie Weisheit haben, diese in der Jüngerschaft anzuleiten.

3 Dass die Afar, die immer noch Hirten sind, genug Wasser und Futter für die Tiere finden. Ihr könnt Psalm 23 lesen und an sie denken.

Los geht's!

Gieße etwas Milch oder Soyamilch in ein flaches Gefäß. Ihr könnt einander die Milch anbieten und derjenige, der die Milch bekommt, nimmt einen Schluck und betet dann. Denkt daran, als Gäste dürft ihr die Milch nicht zurückweisen!

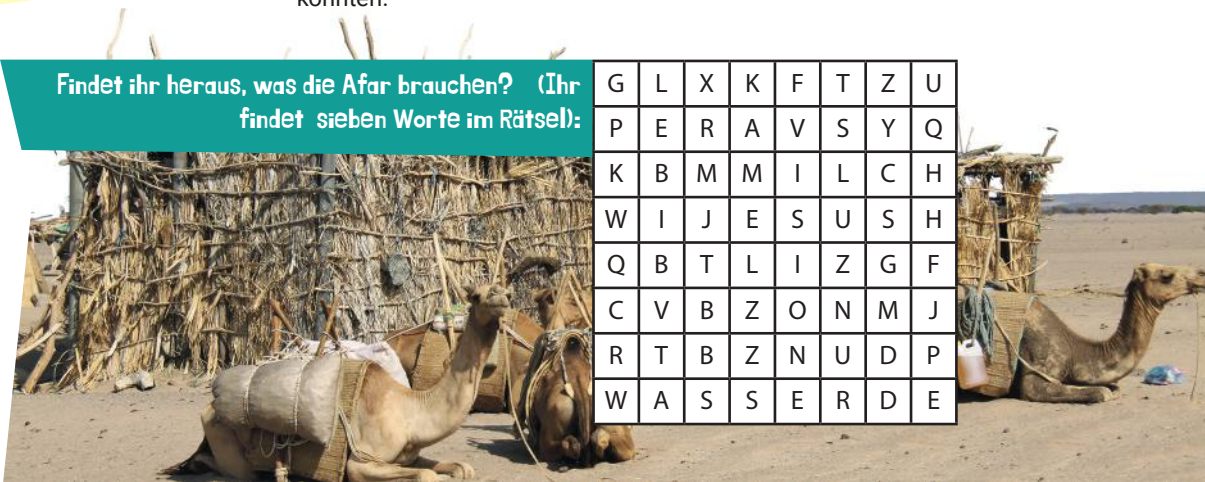
Die Afar waren Hirten und stolze Krieger. Wenn jemand zu Besuch kam, haben sie ihm in einem flachen Gefäß Kamelmilch angeboten. Auch wenn du Milch vielleicht nicht magst, könntest du nicht ablehnen, das wäre sehr unfreundlich.

Die Afar haben in einer Region gewohnt, die zu den Ländern Djibouti, Eritrea und Äthiopien gehört. Aber weil zwischen den Ländern Grenzen gezogen wurden und es auch nicht mehr genug Wasser gab für die Tiere, gingen viele weg, um in den Städten zu leben. Dort gehören sie zu den Armen.

Vor vielen Jahren gingen Missionare zu den Afar und haben für sie die Bibel übersetzt. Aber es schien, wie wenn die Afar nicht zugehört hätten. Das hat sich in den letzten Jahren geändert. Viele Afar haben Träume und Visionen von Jesus und haben begonnen, ihm nachzufolgen. Es ist aber schwierig für neue Gläubige, weil ihre Familien sie sehr schlecht behandeln und die Afar sich gegenseitig nicht vertrauen. Zudem gibt es nicht viele christliche Gemeinden, wo sie hingehen könnten.

Findet ihr heraus, was die Afar brauchen? (Ihr findet sieben Worte im Rätsel):

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | L | X | K | F | T | Z | U |
| P | E | R | A | V | S | Y | Q |
| K | B | M | M | I | L | C | H |
| W | I | J | E | S | U | S | H |
| Q | B | T | L | I | Z | G | F |
| C | V | B | Z | O | N | M | J |
| R | T | B | Z | N | U | D | P |
| W | A | S | S | E | R | D | E |



Wir beten

1 Dass Gott den Glauben von Jesus-Nachfolgern wie Layla stärkt und sie bewahrt, gerade auch in Verfolgung.

2 Dass christliche Gemeinschaften sich um die neuen Glaubensgeschwister aus dem Islam kümmern und für sie eine neue Familie werden.

3 Dass Gott die neuen Jesus-Gläubigen tröstet in ihrem Schmerz, alle ihre Verletzungen heilt und die Freude über Jesus in ihrem Herzen immer größer wird.

Los geht's!

Könnt ihr ein Bild malen, wo man diesen Unterschied von Dunkelheit und Licht sieht? Oder ihr malt zweimal dasselbe Bild, einmal, wo es dunkel ist und einmal, wenn die Sonne scheint. Ihr könnt die Bilder aufhängen. Es kann euch erinnern, immer wieder für Menschen wie Layla zu beten.

In Gal. 5,22 zählt Paulus Früchte auf, aber nicht zum Essen, sondern solche, die sich in einem Leben mit Jesus entwickeln. Wieviele sind es? Schreibt sie auf einen Zettel und sprecht darüber, was damit gemeint ist.

Aus der Dunkelheit ins Licht - Nachfolger Jesu im islamischen Umfeld

Du hast sicherlich schon gehört, dass das Leben für Muslime, die zum Glauben an Jesus kommen, oft sehr schwer wird.

Layla wuchs in einer muslimischen Familie auf. Sie kannte nichts anderes als den Islam. Durch christliche Arbeitskollegen hörte sie zum ersten Mal von Jesus und erhielt eine Bibel. Beim Lesen empfand sie eine solche Begeisterung für Jesus, dass sie ihrer Familie davon erzählte. Sie wurde deswegen verprügelt. Aber Layla entschied sich für Jesus. Ihr Mann ließ sich scheiden und nahm ihr die Kinder weg. Den Kindern wurde erzählt, die Mama sei gestorben. Das war sehr, sehr bitter und, obwohl Layla mit Jesus tiefe Freude erlebte, tat dies sehr weh.

Nun lebt sie in einer anderen Stadt, wo sie sich Christen angeschlossen hat. Mit ihnen lernt sie noch viel mehr über Jesus. Sie muss jetzt hart arbeiten, und der Verlust ihrer Kinder schmerzt immer noch. Aber sie ist so glücklich wie jemand, der aus der Dunkelheit ins Licht getreten ist, weil Jesus in ihrem Leben ist.



Wir beten

1 Die Masalit haben Krieg erlebt und vieles verloren, weil sie sehr schlecht behandelt wurden. Betet, dass sie vergeben und ihr Leben neu aufbauen können.

2 Dass in diesem Jahr genug Regen kommt, damit sie reichlich ernten können und alle genug zu essen haben.

3 Dass die Masalit Gottes Segen erleben und ihn kennenlernen.

Los geht's!

Die Männer sind lange gereist, um nach Hause zu gelangen. Sie mussten viele Hindernisse überwinden. Macht einen Hindernislauf mit ein paar Stühlen und anderen Sachen in eurem Wohnzimmer. Während ihr über die Hindernisse steigt, könnt ihr für die Masalit beten.

Die Masalit im Sudan

Wir mussten viele Stunden fahren, um den Ort zu erreichen, wo wir aufgewachsen sind. Es war schon fast dunkel, als wir unser Haus erreichten. Wir waren viele Jahre weg gewesen und kamen nach Hause, um unsere Eltern zu besuchen. Diese hatten uns lange nicht mehr gesehen und luden schnell alle Nachbarn ein, um uns auch zu begrüßen. Wir hatten ein großes Fest mit einem geschlachteten Schaf und mit unserem traditionellen Getränk *Kirimta*. Die Trommeln wurden geschlagen, und wir tanzten bis zum nächsten Morgen.

Wir haben nicht oft solche Feiern. Die Masalit sind ein armer, aber grosser Volksstamm, und viele Leute sind aus der Region weggezogen. Sie wurden Flüchtlinge oder leben in einem Armenviertel in einer der großen Städte in Afrika. Einige sind sogar mit kleinen Booten nach Europa gereist. Bitte betet für unseren Stamm.



Wir beten

1 Um Frieden zwischen den Familien und Stämmen und um neue Hoffnung auf ein besseres Leben. Lest Johannes 10,10 und betet, dass die Patoulis verstehen, was Jesus ihnen geben will.

2 Für Christen, die den schwierigen Weg auf sich nehmen, um die verzweifelten Menschen zu erreichen.

3 Dass die Straße bald fertig wird und die Patoulis medizinische Versorgung und die Kinder eine Schulbildung bekommen können.

Los geht's!

Weil die Gegend so bergig ist, klettert ihr auch hoch zu einem guten Gebetsplatz, vielleicht auf die Couch, einen Stuhl, den Tisch oder auf einen kleinen Schrank.

Patoulis suchen Hoffnung, Christen wollen ihnen die Hoffnung in Jesus bringen. Ob sie sich gegenseitig finden werden? Findet den Weg durch die Berge!

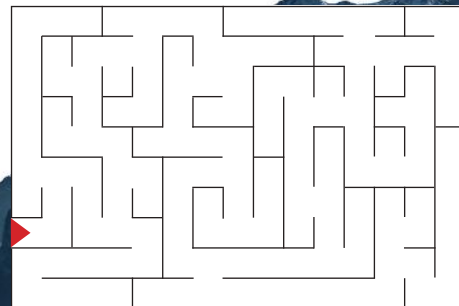
P = Patoulis

C = Christen

Die Patoulis in Zentralasien

Stellt euch vor, ihr lebt zwischen großen Bergen, wohin kein Auto oder Motorrad kommen kann, weil es keine Straßen gibt. So geht es den etwa 300.000 Patoulis. Sie sind stark und arbeiten hart. Um ihre Verwandten oder Freunde zu besuchen, laufen sie manchmal einen ganzen Tag lang. Es gibt keine Geschäfte und erst recht keine Hotels. Nach einem langen, beschwerlichen Weg wird der erste Patouli, dem ihr begegnet, euch sofort in sein Haus einladen und euch anbieten, was sie haben: Tee, hartes Maisbrot, das man in eine Suppe mit roten Bohnen oder mit Joghurtbällchen tunkt, Getränke und ein Bett. Egal, wie viele Gäste kommen, sie sagen immer: „Gott wird uns versorgen.“

Auch wenn die Patoulis gerne Scherze machen, sind sie doch nicht glücklich. Jeden Tag kämpfen sie mit Problemen wie Gewalt, Krankheit oder Tod. Es gibt keine Hoffnung in ihrem Leben. Einige Männer wollen eine Straße durch die Berge bauen, um wenigstens einen Markt oder ein Gesundheitszentrum einfacher zu erreichen. Wirkliche Hoffnung werden sie aber erst finden, wenn sie Jesus kennenlernen.



Wir beten

1 Dass die Bengali Muslime die Bibel lesen und verstehen. Vor 200 Jahren hat William Carey sie schon auf Bengali übersetzt.

2 Die Bengali Muslime, die in Indien leben, haben grosse Probleme. Betet, dass es Frieden gibt in den Regionen, wo sie leben.

3 Dass diejenigen Bengali Muslime, die Jesus kennengelernt haben, sich treffen können und Leute finden, die ihnen helfen, bessere Jesus Nachfolger zu werden.

Los geht's!

জেসুস খৃষ্টস

Diese Buchstaben sind in Bengali-Schrift und bedeuten Jesus Christus.

Die Bibel, die Bengali Muslime lesen, ist so geschrieben. Lest zusammen Hebräer 4,12 aus eurer Bibel und betet dann, dass die Bengali Muslime ihre Bibel verstehen können.

Übrigens, wusstest ihr schon?

**Wenn ihr wissen wollt, wie euer Name in der Bengali Schrift aussieht, könnt ihr auf diese Webseite gehen: mylanguages.org/bengali_write.php
Wenn ihr kein Englisch versteht, fragt jemanden, der euch hilft.**

Muslime in Bengalen

John war eingeladen zu einer Hochzeit von Bengali Muslimen. Er hatte schon so viel gegessen, dass er wirklich nicht noch mehr runter brachte. Aber bevor er seine Hand über seinen Teller halten und sagen konnte, dass er wirklich satt sei, hatte der Gastgeber schon wieder Essen auf seinen Teller geladen.

Immer, wenn jemand bei einem Bengali Muslim zu Besuch ist, wird er etwas zu essen oder zu trinken bekommen, sogar wenn die Familie arm ist und selber kaum genug zum Leben hat.

Die meisten Bengali Muslime leben in Bangladesch. Die etwa 185 Millionen Bengali Muslime bilden die zweitgrösste muslimische Volksgruppe weltweit. Die grösste Gruppe sind die arabischen Muslime. Nur wenige Bengali Muslime kennen Jesus, aber in den letzten Jahren haben einige von ihnen begonnen, an Jesus zu glauben.





Afghanen in Österreich

Wir beten

1 Für Muslime, die zum Glauben an Jesus kommen, dass sie gestärkt werden und Begleiter haben, die ihnen helfen, Jesus in allem nachzufolgen.

2 Für Christen und Gemeinden, die gerne Muslimen von Jesus erzählen möchten, damit noch viele zum Glauben kommen.

3 Für uns selbst, dass wir mutiger werden, von dem zu erzählen, was Jesus in unserem Leben verändert hat.

Los geht's!

Habt ihr auch schon mal etwas mit Jesus erlebt? Vielleicht hat Jesus in eurem Leben auch etwas verändert? Erzählt es euch gegenseitig und überlegt, ob ihr es jemandem erzählen könnt, der Jesus noch nicht kennt.

Wenn man in einem neuen Land ankommt, muss man sich an vieles gewöhnen, was ganz anders ist als im Heimatland. Hier sind 6 Beispiele, aber die Buchstaben sind falsch gemixt. Kannst du sie ordnen?

Alif und seine Familie leben in Österreich in einem Haus für christliche Flüchtlinge, weil sie schon in Afghanistan zum Glauben an Jesus gefunden haben. Als „Abtrünnige“ (die den Islam verlassen haben) bekamen sie überall Schwierigkeiten, aber in Österreich, unter Christen, können sie in Frieden leben.

Trotzdem haben sie es nicht leicht, weil sie noch nicht wissen, ob sie hier bleiben können oder zurückgehen müssen. Sie dürfen auch nicht arbeiten. Sie haben nun Zeit und Gelegenheit, Gott und sein Wort besser kennen zu lernen und die Bibel zu studieren.

Erstaunlich ist, dass Alif unbedingt den anderen Muslimen von Jesus erzählen will. Es kostete ihn zwar große Überwindung, aber trotzdem erzählte er in einer Veranstaltung mit vielen Muslimen seine Geschichte, wie Jesus ihn gefunden hatte. Er spürte, wie viele seiner Landsleute von seinem Bericht angesprochen und von Jesus berührt wurden. Alif lädt immer wieder Menschen zu Jesus und zum ewigen Leben ein. Österreichische Christen werden durch ihn und andere ehemalige Muslime ermutigt, weil sie sehen, wie Gott sie gebraucht.

Gled

gelRen

Esens

terteW

racheSp

teiertegaF

Wir beten

1 Dass die Kaka'i in Frieden leben können. Die Regierungen im Iran und Irak erkennen sie nicht als Volksgruppe an und sie haben viele Schwierigkeiten.

2 Dass sie verstehen, wer Jesus wirklich ist, und dass er ihr Freund sein will. Viele Kaka'i sehnen sich nach einer persönlichen Beziehung zu Gott.

3 Dass die Kaka'i, die Jesus schon kennen, mit anderen über ihn sprechen und denen, die sich die 'Leute der Wahrheit' nennen, die Wahrheit über Gott erzählen.

Los geht's!

Könnt ihr auf ein Papier einen Schnauzbart zeichnen und ausschneiden? Macht einen für jedes Familienmitglied. Wenn ihr betet, könnt ihr den an eure Oberlippe halten, dann seid ihr für ein Weilchen Kaka'i Männer. Danach könnt ihr eure Schnauzbärte in die Tasche stecken, sie erinnern euch, weiter für die Kaka'i zu beten.

Ups! Der folgende Vers ist ganz wichtig für die Kaka'i, aber irgendwie sind die Worte durcheinander geraten. Könnt ihr sie in die richtige Reihenfolge bringen?

Die Kaka'i im Iran und Irak - Gastfreundschaft mit einem Schnauzbart!

Die Kaka'i nennen sich selber *ahl al haqq*, was „Leute der Wahrheit“ heisst. Sie sind Kurden und leben im Iran und Irak. Man erkennt die Kaka'i ganz schnell, weil alle Kaka'i Männer einen ganz großen Schnauzbart tragen. Die Kaka'i sind Muslime, aber sie glauben auch noch andere Dinge, die sehr geheim sind und über die nicht gesprochen wird. Sie singen gerne zusammen und machen Musik und sind auch gerne mit Christen zusammen. Ein paar von ihnen haben sogar ein Bild von Jesus in ihrem Haus.

Aber es ist schwierig für die Kaka'i, wirkliche Jesus-Nachfolger zu werden. Wenn sie es tun denken die anderen, dass sie nicht mehr Teil ihrer Gemeinschaft sein wollen.



Leuten dann wieder Jesus sagte allen zu: „Welt bin ich Licht das der! folgt mir Wer, umherirren nicht Finsternis mehr der wird in, das haben sondern wird Licht, Leben führt zum das.“ (Joh. 8.12)



Wir beten

1 Für die Frauen in Marokko, die einen Angehörigen verloren haben, dass Jesus sie tröstet und ihnen hilft. Es ist schwer, Gäste zu haben, wenn man traurig ist.

2 Dass die Christen den Trauernden Liebe und Zuneigung zeigen.

3 Dass viele Marokkaner mit Gottes Wort in Kontakt kommen und erleben, wie „süß“ und tröstlich es ist. Viele Muslime wollen nicht, dass die Bibel weitergegeben wird.

Los geht's!

Habt ihr Honig im Haus? Jeder, der gebetet hat, darf dann einen kleinen Löffel davon essen. Ihr könnt das auch mit Sultaninen machen. (Aber vergesst nicht das Zähneputzen danach!)

In Psalm 119,103 findet ihr einen Ausdruck dafür, wie „süß“ Gottes Wort wirklich ist.

Schreibe den Vers in bunten Farben auf ein Blatt Papier und hänge es über Dein Bett!

Trauern in Marokko

Als Grace, eine amerikanische Frau, erfuhr, dass die Mutter ihrer Nachbarin gestorben war, ging sie gleich zu ihr. Sie reichte der trauernden Frau ein Päckchen Zucker. Weil Grace schon länger in Marokko lebte, wusste sie, dass das eine angemessene Gabe war, um ihr Beileid auszudrücken. Die Nachbarin nahm den Zucker mit in die Küche und kam mit einer Kanne Pfefferminztee, dem Nationalgetränk, zurück. Von Grace's Zucker hatte sie gleich eine Handvoll in den Tee gemixt. Obwohl sie trauerte, zeigte die Frau Gastfreundschaft, auch wenn es ihr schwer fiel.

Zucker ist immer ein gutes Mitbringsel, auch wenn der Tod alles andere als süß ist für die Muslime. Sie wissen nicht, ob sie nach dem Tod im Paradies sein werden. Wenn jemand stirbt, denkt man über den Tod und die Ewigkeit nach. Darum haben einige Marokkaner begonnen Jesus zu suchen, der den Tod besiegt hat, und haben Freude und Frieden gefunden und festgestellt, dass Jesus "süß" ist, d.h. dass er tröstet.



Das Saho-Volk in Eritrea und Äthiopien

Wir beten

- 1 Für Leute wie Tesfay, die die Gute Nachricht von Jesus den Sahos weitersagen.
- 2 Dass die Sahos bald die ganze Bibel haben können.
- 3 Dass der Frieden zwischen den beiden Ländern anhält, so dass Tesfay's muslimische Freunde in Frieden leben können und genug zu essen haben..

Los geht's!

Könnt ihr die Worte ‚rufen‘, ‚glauben‘, ‚hören‘ und ‚predigen‘ in Römer 10,14 finden? Wer muss predigen, wer hören? Einer von euch predigt (liest die Gebetsanliegen vor), die anderen hören, dann betet ihr zusammen.

Viele Jahre gab es Krieg zwischen den Ländern Eritrea und Äthiopien. Das Saho-Volk, etwa 300.000 Menschen, lebt in dieser Region. Sie sind Bauern und Hirten. Nur wenige von ihnen sind Christen. Von der Bibel sind nur einige Bücher in die Saho Sprache übersetzt.

John und Ben sind in ein kleines Dorf in der Saho Region gereist. Ein Einheimischer, der Jesus nachfolgt, heißt sie willkommen. Sie trinken Kaffee zusammen und essen Popcorn. Bald kommt auch Tesfay dazu, ein Saho, der viel zu Fuss unterwegs ist, um den Sahos von Jesus zu erzählen. Er berichtet John und Ben ausführlich über seine Arbeit. Danach beten die Männer zusammen, bevor sie wieder auseinander gehen. Tesfay freut sich jedes Mal sehr, wenn Geschwister ihn besuchen.



Wir beten

1 Dass die Somali und das ganze Land Frieden in Jesus finden.

2 Für Frieden, den Wiederaufbau des Landes und Heilung für die Menschen. Die Dürren und die Kriege zerstören das somalische Volk.

3 Für die Somali in den anderen Ländern, dass sie von Christen freundlich aufgenommen werden, die ihnen von Jesus, dem Friedefürsten, erzählen.

Los geht's!

Nach jedem Gebetsanliegen geht ihr in einen anderen Raum. Einer bleibt draußen und klopft an. Die anderen fragen: „Ma nabad baa?“ oder „Gibt's Frieden?“ Der an der Tür sagt: „Frieden!“ Dann betet miteinander.

Die Somali in Somalia

„**M**a nabad baa?“ So begrüßen sich die Somali: „Gibt's Frieden?“

Man nennt Somalia auch das „*Horn von Afrika*“ wegen der besonderen Form des Landes. Du kannst auf der Karte nachschauen. In Somalia gibt es kein friedliches Leben. Täglich hört man von politischen Kämpfen oder von Dürre und Hunger. Deshalb ist die Frage „Gibt's Frieden?“ verständlich.

Manchmal kann man eine schöne, friedliche Zeit mit somalischen Freunden haben. Sie heißen Gäste herzlich willkommen und bieten ihnen Tee und einen Snack aus Kamelfleisch an. Die Männer sitzen auf der Erde und unterhalten sich, die Kinder spielen Verstecken oder Fangen. Die Frauen reden in der Küche miteinander. Freundschaft und gegenseitiges Vertrauen müssen wachsen, aber nach einer gewissen Zeit gehört man zur Familie. Nach außen sind die Menschen hart, aber sie haben weiche Herzen.

Wegen der riesigen Probleme haben schon sehr viele der 20 Millionen Somali das Land verlassen, um in anderen Ländern mehr Glück zu finden. Ob sie dort wirklich Frieden finden?



Lies jede Zeile rückwärts und schreibe sie auf!

,hcue hci essal nedeirF neD
 .hcue hci ebeg nedeirF neniem
 .tbig tleW eid eiw, hcue hci ebeg thciN
 thcin ekcerhcsre zreH reuE
 .thcin hcis ethcrüf dnu

Wer verspricht das? _____

Wir beten

1 Dass die muslimischen Uiguren von der Regierung Chinas nicht weiter benachteiligt und unterdrückt werden.

2 Dass chinesische Christen Freunde der Uiguren werden.

3 Dass die Uiguren Gottes überfließende Liebe erleben können, so wie sie selber auch gerne viel geben, wenn sie Gäste haben.

Los geht's!

Heute könnt ihr mit erhobenen Händen beten. Der Vater betet als Letzter, und dann können alle „Amin“ sagen, so wie es die Uiguren machen.

In Matthäus 22.1-14 erzählt Jesus die Geschichte eines grossen Festes, wo viele Leute eingeladen sind. Sucht im Bild die Uiguren, die sich verstecken und die Jesus einladen will.

Die Uiguren in China

Mahmud hat seine Freunde eingeladen, um mit der Familie ein ganz wichtiges muslimisches Fest zu feiern, das *Korban* genannt wird und Muslime daran erinnern soll, dass Abraham bereit war, seinen Sohn zu opfern.

Nachdem die Freunde angekommen sind, wird ihnen Tee serviert mit Früchten, Süssigkeiten und einem Fladenbrot, das *Naan* heisst. In einer Schüssel mit Wasser können sie ihre Hände waschen. Nach der Tee-Runde kommt die Hauptmahlzeit. Es gibt noch mehr *Naan*, Lammfleisch und Nudeln. Wenn die Gäste wirklich satt sind, wollen sie nach Hause gehen. Aber es werden immer noch mehr Speisen aufgetischt. Erst nach langer Zeit erhebt der Hausvater seine Hände und dankt für das Essen. Alle sagen „Amin!“ Dann erst dürfen die Gäste gehen.

Uiguren sind sehr gastfreundlich und drücken so ihre Freundschaft aus. Aber in dem großen Land China ist es für sie schwierig geworden, nach ihrer Kultur zu leben. Die Regierung macht dieser religiösen Minderheit das Leben schwer.



Wir beten

1 Für die Muslime auf Sansibar, dass sie Jesus kennenlernen können.

2 Dass Christen auf Sansibar offene Türen finden, um mit den Menschen über Jesus, den Erretter, zu sprechen.

3 Dass neue Gläubige in ihrer Beziehung zu Jesus wachsen und für andere ein Vorbild werden.

Los geht's!

Wenn ihr Zeit habt, fragt eure Mama, ob ihr mit diesen Gewürzen Plätzchen oder einen Kuchen backen dürft.

Oder stellt ein paar der Gewürze auf den Tisch beim Beten. Dann wird es bei euch so riechen wie auf Sansibar.



Sansibar ist bekannt als die „Gewürzinsel“. Viele Gewürze, die wir kennen, werden dort angebaut. Ob ihr herausfindet, welche das sind? Fügt die Vokale ein!

(a, a, a, e, e, e, e, e, i, o, u, u, ü)

Die Swahilis auf Sansibar

Sansibar ist eine kleine Insel, die zu Tansania/Ostafrika gehört. Im Atlas findest du sie nördlich von Dar es Salaam. Dort leben 1,4 Millionen Menschen, die Swahilis. Zu 99 % sind sie Muslime. Sie sind sehr freundlich und begrüßen dich mit „*Karibu!*“ (Willkommen!). Bei einer Einladung servieren sie Tee mit Milch, Zucker und Gewürzen. Beim Tee kann man aus der Bibel erzählen, wie wir es bei Bibi erlebt haben.

Als mein Freund und ich kürzlich unterwegs waren und mit vielen Kranken gebetet hatten, wurden wir etwas außerhalb eines Fischerdorfes in das Hinterzimmer eines kleinen Lehmhauses eingeladen. Dort lag eine ältere Frau, genannt Bibi, auf ihrem Krankenbett. Obwohl sie uns nicht kannte, bat sie uns herein. Sie erzählte uns, dass sie Tag und Nacht an Gott dachte und überlegte, ob sie wohl ins Paradies käme. „Ich hoffe, ich habe genug getan“, sagte sie. Daraufhin erzählten wir ihr, was Jesus getan hat, damit sie gerettet werden könnte. Ihr Gesicht hellte sich auf, und sie sagte: „Dafür habe ich die ganze Zeit gebetet!“

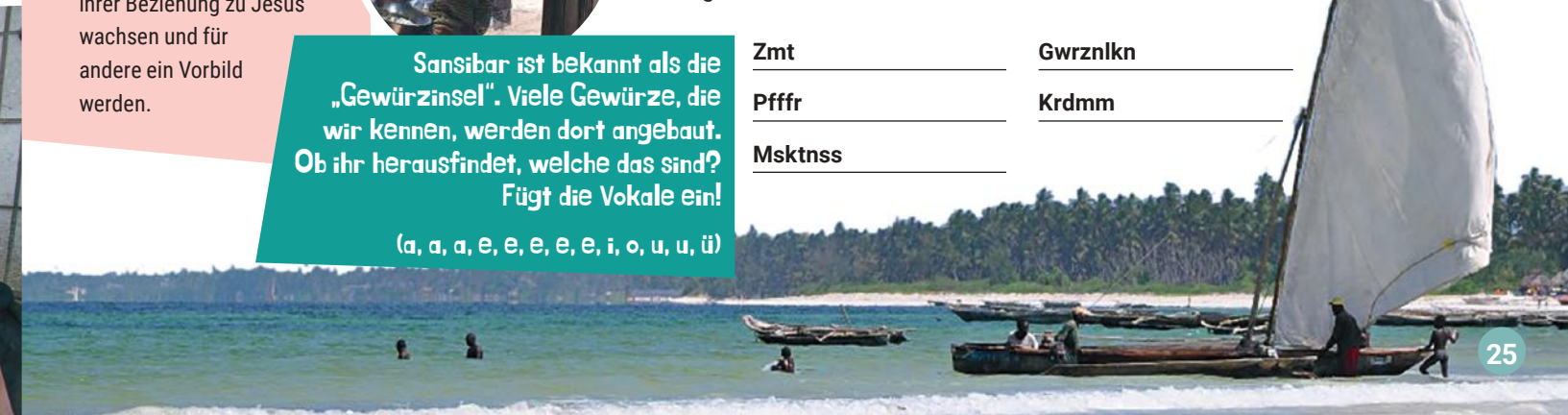
Zmt _____

Gwrznlkn _____

Pfffr _____

Krdmm _____

Msktnss _____



Gastfreundschaft in Kohistan

Wir beten

1 Dass medizinische Fachleute in die Region Kohistan kommen, so dass die Kohistani Hilfe bekommen, wenn sie krank sind.

2 Für die wenigen Kohistani, die Jesus kennen, dass sie ein Vorbild für die anderen sein und Vergebung und Frieden bringen können.

3 Für Mitarbeiter, die die Bibel übersetzen, und dass viele Lesen lernen. In der Kohistani Sprache gibt es noch keine Bibel.

Los geht's!

Heute beten wir für Leute, die aus einer Region mit hohen Bergen kommen. Stellt einen Stuhl in die Mitte des Zimmers. Zum Beten stellt sich jeder auf den Stuhl.

Ahmed rennt zum Flucht-Turm, um sich zu verstecken.

Kannst du ihm den Weg zeigen?

Kohistan heisst „Land der Berge“ und liegt im Norden von Pakistan. Einige der höchsten Berge der Welt stehen dort. Das Land ist karg. Es gibt etwa 600.000 Kohistani. Sie wurden erst im 17. Jahrhundert Muslime, also vor etwa 400 Jahren.

Wenn jemand etwas Schlimmes gemacht hat und angeklagt wird, entscheiden die Dorfältesten darüber. Die angeklagte Person kann sich bis zum Urteil in einem Flucht-Turm verstecken, dort geschieht ihr nichts. Viele Kohistani finden keine Arbeit und verlassen ihre Heimat.

Amira ist unterwegs, um ihre Freundin im oberen Dorf zu besuchen. Sie trägt ein Kind auf dem Rücken und hält eines an der Hand. Es ist ein langer Weg und sie wird müde dabei. Nach ihrer Ankunft darf sie sich auf ein Bett setzen und ihre Freundin macht ihr Tee mit etwas Ziegenmilch. Die Kinder der beiden Freundinnen spielen zusammen mit Murmeln. Amira erzählt ihrer Freundin von der Einladung Jesu an alle, die bedrückt sind. Die Freundin hört aufmerksam zu.





Beduinen im Morgenland

Beduinen leben in den Ländern Syrien, Libanon, Jordanien, Israel und den palästinensischen Gebieten. Früher waren sie mit ihren Tieren in der Wüste unterwegs und wohnten in großen Zelten. Heutzutage wandern sie kaum noch umher, um Futterstellen für ihre Tiere zu suchen. Viele Beduinen leben in Dörfern und Städten. Aber ihre Tradition der Gastfreundschaft haben sie behalten, weil diese für sie sehr wichtig ist. Gäste genießen den absoluten Schutz der Beduinenfamilie. Die Gastgeber fühlen sich verpflichtet, alle Bedürfnisse der Gäste zu stillen und den Aufenthalt des Gastes so angenehm wie möglich zu machen. Vor dem Essen mit den besten Speisen bekommen die Gäste Tee oder Kaffee. Zusammen eine Tasse Tee oder Kaffee zu trinken, stärkt das Vertrauen untereinander und ist der Start zu einer guten persönlichen oder geschäftlichen Beziehung. Mit einem bestimmten Handzeichen an der Tasse signalisiert der Gast, ob er genug getrunken hat oder mehr möchte.

Die Beduinen sind stolze Muslime. Fast niemand von ihnen hat jemals etwas Genaueres über Jesus gehört. Das Oberhaupt des Clans, genannt Scheich, achtet streng darauf, dass niemand vom Islam abweicht, um zum Beispiel Jesus nachzufolgen.



Wir beten

1 Um Arbeitsmöglichkeiten, Schulen und gesundheitliche Versorgung. Seit vielen Jahren leiden die Menschen in der Region unter Kriegen.

2 Dass die Beduinen Christen treffen, die ihnen von Jesus erzählen.

3 Dass Gott sich durch Träume offenbart und die Beduinen erkennen, dass Jesus an ihrer Herzenstür steht und wartet, bis er hereingelassen wird (Offb. 3,20).

Los geht's!



Zeichnet das Beduinenzelt vergrößert auf ein Zeichenblatt und malt es aus. Vor dem Zelt trinken die Leute Tee miteinander. Malt, wie Jesus mit einigen redet und sich bekannt macht.

Übrigens, wusstet ihr schon?

Das Gebiet von Syrien, Libanon, Jordanien, Israel und den palästinensischen Gebieten nennt man auch „Morgenland“, weil es von uns aus im Osten liegt.

„Du bist mein Vorbild!“

Wir beten

1 Dass Christen und Muslime miteinander Tee trinken und ein ehrlicher Austausch stattfindet. Dass beide sehen können, was in der eigenen Kultur nicht so gut ist.

2 Dass die abgewiesenen und auf Bescheid wartenden Flüchtlinge Mut bewahren und während dieser Zeit Jesus kennenlernen.

Los geht's!

Junge Flüchtlinge brauchen Schutz. Die Eltern bilden mit den Händen ein Dach, und die Kinder, die heute die jungen Flüchtlinge darstellen, dürfen im Haus Schutz suchen. Dann betet ihr gemeinsam.

Afghanen in der Schweiz

Afghanen sind die drittgrößte Gruppe von Flüchtlingen, die in der Schweiz bleiben wollen. Eine große Anzahl afghanischer Flüchtlinge lebt in Iran und Pakistan. Viele dürfen nur vorübergehend in der Schweiz bleiben. Die meisten von ihnen sind noch sehr jung. Das Warten auf ihren Asylbescheid und die damit zusammenhängende Unsicherheit ist sehr schwer für sie.

Wer zur Schule gehen darf hat Glück gehabt – aber es ist herausfordernd. Mitschüler wollen zum Beispiel wissen, wieso Mädchen in Afghanistan mit dreizehn oder vierzehn Jahren verheiratet werden, das sei doch viel zu früh. Aisha entgegnet: „Ja wir werden früh verheiratet. Für uns gehört das zu einer ehrenvollen Kultur. Bei euch schließen 14-jährige Mädchen und Jungs auch schon fest miteinander Freundschaft, wechseln aber den Partner oft wieder. Das gehört sich bei uns nicht.“

Afghanen wollen gerne Neues lernen, am liebsten bei vielen Tassen ungesüßtem Tee. Eine Aussage von Aisha macht mir Mut: „Ich habe verschiedene Vorbilder, doch religiös gesehen, bist du mein Vorbild.“ Sie hat gemerkt, dass unser Glaube an Jesus für unser ganzes Leben wichtig ist. Ich hoffe, dass sie auch eine Jesus-Nachfolgerin wird!



TAG

25

30 MAI



Die Turkmenen in Zentralasien

Kennst du die Turkmenen oder ihr Land Turkmenistan in Zentralasien? Es gibt etwa 8 Millionen Turkmenen, aber nur ca. 5 Millionen leben in ihrem Heimatland. Die Hauptstadt ist Aschgabat. Die Stadt sieht sehr modern aus mit den mit Marmor verzierten Wohnblocks. Die Turkmenen wissen jedoch sehr wenig von der Welt außerhalb ihres Landes. Es ist schwierig, das Land zu verlassen oder Nachrichten zu bekommen, weil die Regierung alles überwacht. Die meisten Turkmenen sind Muslime.

Gülbibi lebt mit ihren drei Kindern in einer einfachen Einzimmerwohnung. Bad und Toilette sind auf dem Flur und werden auch von den anderen Familien benutzt. Kürzlich erzählte mir Gülbibi ganz verzweifelt, dass ihr Mann das wenige Geld, das sie besaßen, gestohlen hat und verschwunden ist. Nun hatte sie nichts mehr, um ihren Kindern etwas zu essen zu geben. Als ich für sie betete, fiel mir ein, dass ich ihr die Zutaten für einen *pilav*, das Nationalgericht, bringen könnte. Gülbibi war sehr berührt und bat mich, zum Tee zu bleiben. Wir setzten uns um ein Plastiktuch, dass sie über den Teppich breitete. Sie brachte heißen, grünen Tee, ein paar Kekse, Brot, Gurken, Tomaten und eine Joghurtsoße. Bevor ich ging, hoben wir alle unsere Hände zum Gebet. Ich betete für die Familie und segnete sie.

Wir beten

1 Für Religions- und Redefreiheit. Das hilft Turkmenen, jemanden über Jesus und die Bibel zu befragen.

2 Für die wenigen Jesus-Gläubigen, dass sie sich treffen und gegenseitig ermutigen können, ohne dass die Regierung sie kontrolliert.

3 Für die Turkmenen, die jetzt in anderen Ländern leben. Dass sie auch dort Christen treffen, die ihnen von Jesus erzählen.

Los geht's!

Weil die Wohnungen der Turkmenen so klein sind, beten wir heute im kleinsten Zimmer (aber nicht im Badezimmer oder der Toilette!). Beim Gebet haltet ihr eure Hände offen nach oben wie die Turkmenen es tun.



Wir beten

1 Dass Jesus Muslimen, die in dieser Nacht beten, in Träumen und Visionen begegnet.

2 Löse das Rätsel unten und bete, dass Muslime solche guten Gaben erhalten.

3 Betet als Familie zusammen das „Vater unser“ und denkt dabei an Muslime. Stellt euch vor, dass ihr das zusammen macht mit all den anderen Menschen auf der ganzen Welt, welche heute auch für Muslime beten.

Los geht's!

Weil Muslime in dieser Nacht beten, könnt ihr, wenn es die Eltern erlauben, den Wecker stellen und in der Nacht aufstehen, um zu beten, wenn alle Muslime beten und auf Antworten von Gott hoffen.

Könnt ihr diesen Bibelvers lesen?

Die Nacht der Macht

Immers am Abend vor dem 27. Tag des Ramadan feiern die Muslime die Nacht der Macht oder in Arabisch auch *Laylat al-Qadr* genannt. Vielleicht erinnert ihr euch, dass wir auch in den letzten Jahren für diese spezielle Nacht gebetet haben. Aber warum ist sie so besonders? Hast du schon einmal etwas gemacht, von dem du wusstest, dass es wirklich sehr dumm oder falsch war, und dich dann gefragt, ob deine Mama oder dein Papa dir vergeben würden? Muslime fragen sich die ganze Zeit, ob Gott ihnen wohl ihre Sünden vergeben kann. Sie glauben, dass Gebet und Anbetung in dieser speziellen Nacht helfen, dass Gott ihnen vergibt. Wenn man in dieser Nacht betet, ist es genauso viel wert, wie wenn man ausserhalb des Ramadans Gott ganz viele Monate anbeten würde.

Muslims glauben auch, dass Gott in dieser Nacht entscheidet, was in ihrer Familie im kommenden Jahr passieren wird. Damit sie sicher sind, dass sie in der richtigen Nacht beten, bleiben manche Muslime die letzten zehn Tage des Ramadan in der Moschee, um immer zu beten.

Os thcelhcs eiw rhi deis tssiw rhi hcod, saw etug nebag rüf erue rednik dnis, dnu tbeq eis nenhi hcua. Eiw leiv rhem driw red Retav mi lemmih nened setug nebeg, eid nhi murad nettib.

Wir beten

1 Um Weisheit für die Regierung, dass sie für die vielen Kriegs-Flüchtlinge in ihrem Land sorgen kann.

2 Dass Christen bewahrt bleiben und keine Angst haben, wenn sie Muslimen von Jesus erzählen.

3 Dass Muslime erkennen, dass nicht ihre guten Taten sie vor Gott gut machen, sondern nur die Rettung durch Jesus.

Los geht's!



Muslime glauben, dass Gott unsere Taten in Waagschalen sammelt, die guten Taten in die eine und die schlechten in die andere. Sie erhoffen sich mehr Chancen, ins Paradies zu kommen, wenn die Schale mit den guten Taten schwerer ist, als die der bösen. Sprech über gute und schlechte Dinge, die ihr heute gemacht habt, dann betet.



Während dem Ramadan wurden wir von muslimischen Freunden zu einem Abendessen, *iftar* (dem Fastenbrechen), eingeladen. Das Buffet war voll mit vielen leckeren Speisen. In Jordanien wird alles immer teurer, aber die Löhne bleiben gleich. Das heißt, dass die Familien immer ärmer werden. Trotzdem sind sie immer noch sehr gastfreundlich.

Ich fragte die Hausfrau: „Fatma, warum ist Gastfreundschaft so wichtig für euch?“ Sie antwortete: „Weil unsere Kultur und die Religion es vorschreiben. Wenn man nicht freigiebig ist, lädt man Schande auf sich und seine Familie. Ich will großzügig sein, um Gott zu gefallen. Vor allem im Ramadan haben wir die Chance, dass Gott uns unsere Sünden vergibt und unsere guten Taten vervielfältigt. Ich erwarte nichts von meinen Gästen. Ich erwarte nur eine Belohnung von Gott.“

Was sagt die Bibel über Sünde und Vergebung in 1. Johannes 1,9?

„Wenn wir unsere Sünden _____, ist er (Gott) _____ und _____, dass er uns die Sünden _____ und _____ uns von aller Ungerechtigkeit.“



Wir beten

1 Für ein Ende des Krieges und der Gewalt im Jemen. Viele Leute haben Hunger oder sind krank.

2 Dass die Hadramis, die so oft den Tod von Freunden erleben, erkennen, dass Jesus ihnen wirkliches Leben geben will.

3 Dass die Hadrami Geschäftsleute, die in der ganzen Region herumreisen, Jesus begegnen und mit anderen darüber sprechen.

Los geht's!

Hamoudi glaubt im Geheimen an Jesus. Heute schlüpft ihr in seine Rolle. Lest das erste Gebetsanliegen, dann versteckt sich jeder und betet. Kommt wieder zusammen, lest das zweite Anliegen und versteckt euch wieder.

Er hatte eine Vision, dass Jesus kam und ihn frei machte.

Hadramis im Jemen

Die Hadramis kommen von einem Ort der „Hadramaut“ genannt wird, was Todestal heisst. Es ist sehr abgelegen und die Menschen, die hier leben, haben wenig Gelegenheit, von Jesus zu hören.

Hadramis haben gerne Gäste und servieren ihnen gute Speisen, zum Beispiel Akazienhonig oder Datteln. Die Hadramis sind Beduinen und sind durch ihre Reisen und den Handel reich geworden. Nun leben viele von ihnen in verschiedenen Ländern.

Wegen dem Krieg, der zwischen Saudi-Arabien und Jemen ausgebrochen ist, haben viele Hadramis ihre Arbeit verloren. Es gibt nur wenig Essen und Trinkwasser und viele hungern.

Hamoudi ist ein wichtiger Mann unter den Hadramis in seinem Dorf. Er hatte eine Vision, dass Jesus kam und ihn frei machte, und er begann heimlich Jesus nachzufolgen. Wenn er über seinen neuen Glauben spricht, bekommt er Probleme, aber er folgt Jesus weiter nach und hofft, dass andere es auch tun werden.



TAG

29

3 JUNI

Wir beten

1 Für Christen, die den Auftrag von Jesus in Matthäus 25 ernst nehmen und Flüchtlingen helfen.

2 Für Regierungen, Hilfsorganisationen und Kirchen in Europa, dass sie mit Weisheit auf die Herausforderungen mit den Flüchtlingen antworten.

3 Dass Christen die Gute Nachricht weise an Flüchtlinge weitergeben, die noch nie etwas von Jesus gehört haben, damit diese Jesus auch kennenlernen.

Los geht's!

Holt eure Bibeln, lest Matthäus 25,34-46 und unterhaltet euch über den Text.

Welches sind Handlungen, die wir für Menschen tun können und gleichzeitig für Jesus? Zähle sie auf!

Kannst du alle Taten mit einem einzigen Wort benennen?

Greundschaftfast
(Ordne die Buchstaben!)

Migranten in Europa - Die Sprache der Gastfreundschaft

In den letzten Jahren sind viele Migranten aus unterschiedlichen Ländern nach Europa gekommen, aber nicht alle können bleiben. Einige werden festgenommen und warten in Gefängnissen auf ihre Abschiebung oder Rückschaffung, wie man in der Schweiz sagt.

Einige Christen haben sich entschieden, diese Leute regelmäßig zu besuchen und sie zu einem Freundschaftstreffen einzuladen. Hier kann jeder seine Geschichte erzählen und den Geschichten der anderen zuhören.

Ein hingeebener asiatischer Muslim in der Gruppe, der weiß, wie wichtig Gastfreundschaft ist, machte jedes Treffen sehr einladend, indem er Tee und Gebäck servierte. Damit war die Atmosphäre immer gut und jeder zufrieden. Er gab Acht, dass das Zusammensein freundlich und friedlich verlief. Themen die zu Streit führten, brach er immer sofort ab. Er wollte, dass Muslime und Christen Freunde werden und sich gegenseitig mit Respekt und brüderlicher Liebe begegnen.

Viele Regierungen in Europa wissen nicht genau, wie sie mit all den Flüchtlingen umgehen sollen. Aber Gastfreundschaft ist eine Sprache, die alle Muslime verstehen, und wir können sie in unsere Familien einladen.



Ein Festessen am Osterfest

Wir beten

1 Dass Gott dir und deiner Familie zeigt, wie ihr Muslimen in eurer Nachbarschaft Gastfreundschaft zeigen könnt.

2 Für die christlichen Mitarbeiter, die unter Muslimen arbeiten, dass sie ihnen die Liebe von Jesus zeigen können.

Los geht's!

Jesus hat gerne mit seinen Freunden gefeiert. Heute könntet ihr als Familie eine kleine Feier machen. Vielleicht könnt ihr ein paar Freunde einladen und mit ihnen zusammen beten. Legt ein Laken oder ein Tischuch auf den Boden und stellt alle Speisen oder Snacks, die ihr gerne essen möchtet, darauf. Setzt euch im Kreis darum herum, so wie es heute, zur Feier des Endes des Ramadan, viele Muslime tun werden.

In Westafrika feiern Christen zusammen mit ihren Freunden und den Menschen vom Dorf christliche Feste. Zum Beispiel auch Ostern:

Viele wurden zum Fest eingeladen und viele kamen. Alle saßen in einem großen Kreis am Boden. In der Mitte der Runde war ein Tablett voll mit Lammfleisch, Gemüse, Datteln und Brot. Die Leute kamen von ganz verschiedenen Orten und sprachen verschiedene Sprachen. Jemand hieß alle Gäste willkommen und erklärte ihnen, wieso sie zu einem Fest zusammen gekommen waren. Er sagte: „Heute essen wir Lammfleisch, aber wir müssen kein Lamm mehr töten, damit unsere Sünden vergeben werden. Es gibt jemanden, der voll Liebe ist und der für uns gestorben ist, um das, was in uns nicht gut ist, heil zu machen.“

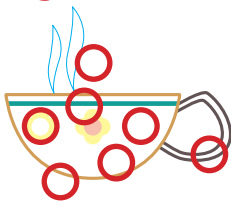
Nach dem Essen spielten sie zusammen und zum Schluss bekamen alle eine Taschenlampe als Geschenk. Die Lampe sollte alle daran erinnern, dass derjenige, der für sie gestorben war, auch gesagt hatte, dass er das Licht der Welt sei. Sicher wisst ihr, wer damit gemeint ist!

Am Ende sagte einer der Muslime, dass ihm bis jetzt noch nie jemand erklärt habe, was Jesus-Nachfolger genau glauben.

Lest die Geschichte in Johannes 2,1-11 und versucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1 Was hat Jesus gemacht:** Sauberes Wasser, Apfelsaft oder Wein aus Wasser?
- 2 Wie viele Krüge waren dort:** 7, 5 oder 6?
- 3 Wieviel Wasser war in jedem Krug:** 10, 50 oder 100 Liter?
- 4 Was wurde gefeiert:** Geburtstag, Hochzeit oder Passahfest?

Tag 2



Tag 3

Mali / West Afrika.

Nachbarländer:

1. Mauretanien
2. Algerien
3. Niger
4. Burkina Faso
5. Elfenbeinküste
6. Guinea
7. Senegal

Tag 6

Lies von hinten:

Nehmt Anteil an den Nöten der Gläubigen und helft ihnen! Bemüht euch um Gastfreundschaft!

(Röm 12:13)

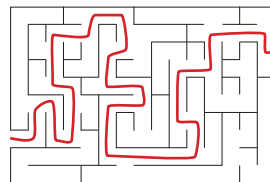
Tag 7



Tag 10



Tag 13



Tag 15

Geld, Essen, Sprache, Regeln, Wetter, Feiertage

Tag 16

Dann sagte Jesus wieder zu allen Leuten: „Ich bin das Licht der Welt! Wer mir folgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht haben, das zum Leben führt.“ (Joh. 8:12)

Tag 17

süßer als Honig

Tag 19

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ Jesus verspricht dies.

Tag 20



Tag 21

Zimt, Pfeffer, Muskatnuss, Gewürznelken, Kardamom

Tag 22

Der richtige Weg: Der zweite von oben

Tag 26

Lies jedes Wort rückwärts. Beginne mit Os... (Matth.7,11)

Tag 27

Fehlende Worte: bekennen, treu, gerecht, vergibt, reinigt (1.Joh.1,9)

Tag 29

Zu essen und zu trinken geben, einen Fremden aufnehmen, jemandem Kleider geben, Kranke und Gefangene besuchen
Gastfreundschaft

Tag 30

Wasser in Wein, 6, 100, Hochzeit

Fotos ohne besondere Kennzeichnung stammen von 30 Tage Gebet und/oder den Autoren der Artikel.

Adaption der deutschsprachigen Ausgabe: b13 GmbH

30 TAGE GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

Copyright © 30 Days of Prayer International 2019

SMS Gebetsimpulse:

In der Schweiz können Sie jeden Tag einen Gebetsimpuls per SMS bekommen:
Eine SMS an die Nummer 939. Text: «**Start Welt**» (20 Rp./SMS)

Auf der **Facebookseite** «30 Tage Gebet für die islamische Welt» gibt es täglich Infos und Gebetsanliegen.

Die Anliegen kann man auch über die **App** von „Deutschland betet“ täglich auf sein Smartphone erhalten:
deutschlandbetet.de

Bestellung:

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den genannten Versandstellen oder unter:
www.30tagegebet.de | www.each.ch | www.evangelischeallianz.at
Für andere Sprachen: www.pray30days.org



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander beten.

Deutsche Evangelische Allianz
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212
E-Mail: info@ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Vogelsangstraße 15c | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350
E-Mail: groetzinger@evangelischeallianz.at